

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 116 (2002)

Heft: 2

Artikel: Die neuen Wappen von Kemmental und Warth-Weiningen

Autor: Rüegg, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neuen Wappen von Kemmental und Warth-Weiningen

HANS RÜEGG

Nach dem Erscheinen meines Artikels über die heraldischen Auswirkungen der Gemeindefreireorganisation im Kanton Thurgau¹ legten sich die Gemeinden Kemmental und Warth-Weiningen neue Wappen zu.

Kemmental

Die politische Gemeinde Kemmental entstand 1996 aus den Ortsgemeinden Alterswilen, Altishausen, Ellighausen, Lippoldswilen, Neuwilen, Siegershausen, Dotnacht und Hugelshofen. Mit Ausnahme des Wappens der Gemeinde Hugelshofen handelt es sich um Neuschöpfungen, die zumindest mit den Farben an die früheren Besitzverhältnisse erinnern:

- Alterswilen: Das durchgehende Kreuz bezieht sich auf die Zugehörigkeit zur alten Eidgenossenschaft. Der Besitz der meisten Privatrechte des Bistums Konstanz und die Unterstellung unter die Niedergerichtsbarkeit der Stadt Konstanz werden durch die Farben wiedergegeben (Abb. 1).
- Altishausen: Dieses Wappen entspricht dem der Stadt Konstanz, ist jedoch ergänzt mit einem goldenen Löwen im Schildhaupt. Altishausen gehörte bis 1798 zur Vogtei Eggen, welche ihrerseits der Stadt Konstanz unterstand. Der Löwe bezieht sich auf die Vogtei Eggen, welche zum Thurgau gehörte (Abb. 2).
- Ellighausen: Das Wappen ist vom Siegel des so genannten Reitigerichts der Stadt Konstanz abgeleitet, welches einen Korb mit Broten für die Armen und Kranken enthielt. Die Brote sind durch Äpfel ersetzt, um auf den bedeutenden Obstbau hinzuweisen. Die Farben Schwarz und Silber erinnern an die Niedergerichtsherrschaft der Stadt Konstanz (Abb. 3).
- Lippoldswilen: Aus Urkunden geht hervor, dass Ulrich von Klingenberg die Vogtei über das Dorf den Geschwistern Pfefferhart verkaufte. Der geteilte Schild bezieht sich auf die von Klingenberg und die Mohn-

kapseln an die Pfefferhart. Die Farben entsprechen dem Wappen der Landvogtei (Abb. 4).

- Neuwilen: Das Wappen nimmt Bezug auf das grösste Ereignis der Gemeinde. Auf ihrem Gebiet befand sich das eidgenössische Feldlager im Schwabenkrieg. Das Wappen zeigt die Hauptwaffe der alten Eidgenossen. Auch die Farben beziehen sich auf die Eidgenossenschaft (Abb. 5).
- Siegershausen: Das Dorf unterstand bis 1798 dem Bischof von Konstanz. Dieser sah sich gezwungen, Siegershausen für die Zeit von 1364 bis 1452 an die Herren von Roggwil zu veräussern. Das Ständerkreuz erinnert sowohl an den Bischof wie auch an die Herren von Roggwil. Der Bischof von Konstanz führte in Silber ein rotes Kreuz und die Herren von Roggwil ein silbern und rot geständertes Wappen (Abb. 6).
- Dotnacht: Der Eichenzweig mit den dreipfahlweise nebeneinander gestellten Blättern bezieht sich auf den Namen des Dorfes. Dieser lässt sich auf eine tote Eiche zurückführen. Die Farben Blau und Silber erinnern an die Stadt Zürich, welche die Herrschaftsrechte über einen Teil des Dorfes ausübte. Rot und Gold sind die Farben der Landvogtei (Abb. 7).
- Hugelshofen: Wappen der Herren von Hugelshofen, welche Dienstleute des Bischofs von Konstanz waren (Abb. 8).

Für die Gemeindeversammlung vom 24. April 2001 legte der Gemeinderat drei Vorschläge für ein neues Wappen vor. Gemäss den Abstimmungsunterlagen sind die Vorschläge einerseits durch Anregungen aus dem Wappenwettbewerb und andererseits durch die Überarbeitung eines Grafikers entstanden. Der Gemeinderat verzichtete bewusst auf Teile aus den Wappen der Ortsgemeinden.

¹ Schweizer Archiv für Heraldik, Heft 2001-I



Abb. 1
Wappen von
Alterswilen



Abb. 2
Wappen von
Altishausen



Abb. 3
Wappen von
Ellighausen

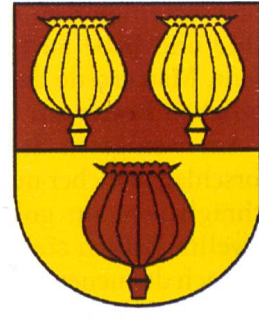


Abb. 3
Wappen von
Lippoldswilen

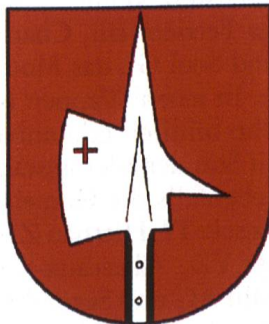


Abb. 5
Wappen von
Neuwilen

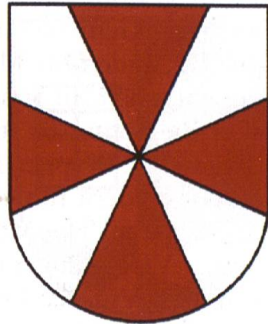


Abb. 6
Wappen von
Siegershausen

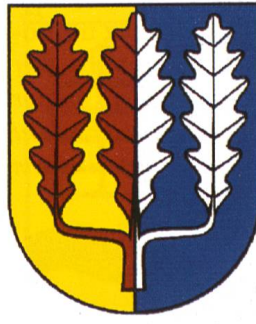


Abb. 7
Wappen von
Dotnacht



Abb. 8
Wappen von
Hugelshofen



Abb. 9
Wappen von Kemmental

Die Gemeinde Kemmental ist ein neues Gebilde und habe auch ein neues Gesicht verdient. Man erteile damit eine klare Absage an jeglichen Bezug zur Geschichte.

Am wenigsten Stimmen (5%) erhielt der Vorschlag, welcher nur einen blauen gewellten Schrägbalken im goldenen Schild zeigt. Der gewellte Balken steht für den Kemmenbach, der auch der neuen Gemeinde den Namen gab. Die Schildfarbe Gold soll die Kornfelder und die Sonne symbolisieren. In einem weiteren Vorschlag wird der gewellte Schrägbalken beidseits von je vier Punkten begleitet, welche die acht früheren Ortsgemeinden markieren. Dieser Vorschlag erzielte knapp 25% der Stimmen. Mit etwas über 70% wurde das Wappen angenommen, das über einem Wellenbalken symbolhaft die aufgehende Sonne über dem Kemmental darstellen soll (Abb. 9). Das Blasonieren dieses Wappens ist nicht ganz unproblematisch und könnte etwa so lauten²: *über goldenem Schildfuss von Schwarz und Gold bis zur Nabelstelle zu neun Plätzen geständert, überdeckt von erniedrigtem blauem Wellenbalken mit silbernem Saum.*

Warth-Weiningen

Veranlasst durch die Vorschläge im bereits erwähnten Artikel, gelangte der Gemeindevorstand von Warth-Weiningen direkt an den Autor und bat um eine weitere Variante für ein neues Gemeindegewappen. Warth-Weiningen nahm am Projekt «Onoma» an der expo.02 teil und musste sein Gemeindegewappen zur Verfügung stellen. Wie auch einige andere Thurgauer Gemeinden stand Warth-Weiningen vor dem Problem, dass es beide Wappen der früheren Ortsgemeinden gleichberechtigt führte, sich aber nur mit einem Wappen vertreten lassen konnte³. Die Gemeindebehörde entschied sich, vorerst den Vorschlag des Autors mit der (waagrechten) Teilung einzureichen. An der Gemeindeversammlung vom 23. Mai 2002 erhielt die Variante für ein geteiltes Wappen (Abb. 10) keine Stimmen, die Variante mit dem gespaltenen Wappen und dem Wellenbalken (Abb. 11) 29% der Stimmen und die Variante für das gespaltene Wappen (Abb. 12) 71% der Stimmen.

Schlussfolgerung

Bei beiden Gemeinden handelt es sich um ländliche Gebiete, die noch stark durch die

Landwirtschaft geprägt sind. Auffallend ist, dass in Warth-Weiningen die Lösung am meisten Stimmen bekam, welche die bisherigen Wappenbilder praktisch unverändert im Neuen vereint. Nicht goutiert wurde bereits das Drehen des Laurentiusrostes um 90°, damit der Rost gemäss den heraldischen Regeln möglichst feldfüllend dargestellt werden kann. Auch das Beifügen des Wellenbalkens als Sinnbild für die Thur stiess nur auf geringe Akzeptanz. Diese Variante entstand, weil der Rost und die Traube die Felder nicht ganz ausfüllen. Im Gegensatz zu Warth-Weiningen wählte Kemmental ein modern wirkendes Wappen. Natürlich standen zur Auswahl nur Wappen mit völlig neuen Motiven. Dass die «aufgehende Sonne» als Ständerung beschrieben werden kann, ist eher zufällig und kaum gewollt. In der Schweiz kennen auch noch die Gemeinden La Ferrière BE, Champoz BE, Indemini TI und Sool GL das Motiv der aufgehenden Sonne. In jenen Wappen ist aber die Sonne als solche bildlich erkennbar dargestellt. Wappen mit Ständer oder geständerten Feldern führen ebenfalls die Gemeinden Roggwil TG, Mergoscia TI, Hittnau ZH, Syens VD, Vaugondry VD, Cheseaux-sur-Lausanne VD, Kaiserstuhl AG und Seegräben ZH. Ein geständertes Feld wird nicht ohne weiteres als aufgehende Sonne interpretiert. Traditionell wird eher ein Bezug zu den acht früheren Ortsgemeinden gesucht. Weil durch die Ständerung neun Plätze vorliegen, könnte durchaus der Umstand berücksichtigt sein, dass die ehemalige Ortsgemeinde Dippishausen im Jahr 1984 den Anschluss an Siegershausen suchte und die Selbständigkeit aufgab. Man wird sich daran gewöhnen müssen, dass im Gegensatz zu den übrigen Thurgauer Gemeinden das Motiv des Kemmentaler Wappens keinen historischen Hintergrund aufweist und dass die Farben aus rein grafischen Überlegungen gewählt wurden.

Adresse des Autors: Hans Rüegg
Fingastrasse 2B
FL-9495 Triesen
hansruegg@lie-net.li

² Die Blasionierung erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch Herrn Fritz Brunner, Zürich

³ Warth führte das unveränderte Wappen der Karthause Ittingen: in Silber einen schwarzen Laurentiusrost. Das Wappen von Weiningen zeigt in Schwarz eine goldene Traube mit silbernem Stiel und Blattwerk und nimmt Bezug auf den Namen der Gemeinde.

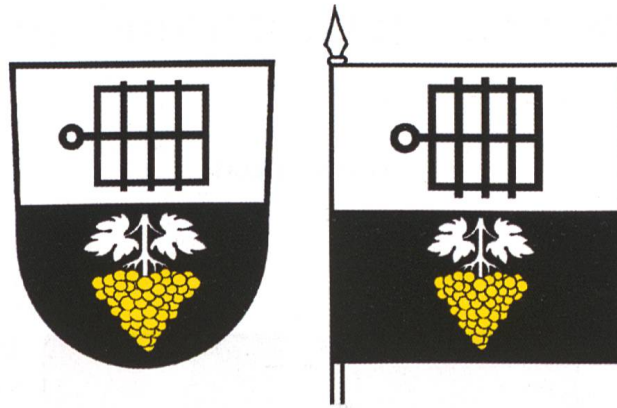


Abb. 10
Variante A erhielt keine Stimmen

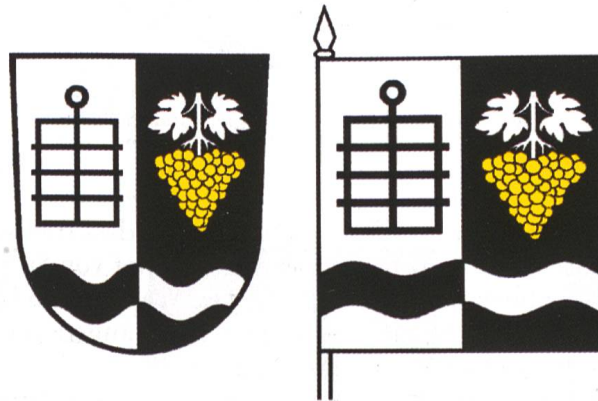


Abb. 11
Variante B erhielt 23 Stimmen

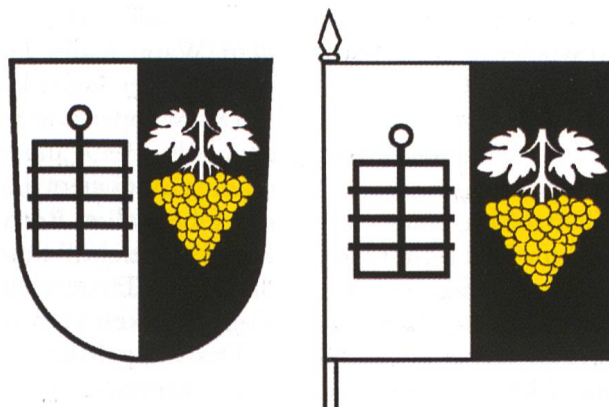


Abb. 12
Variante C erhielt 55 Stimmen und ist als Gemeindegewappen angenommen

Die Abbildungen 1 bis 8 sind dem Buch «Die Gemeindegewappen des Kantons Thurgau» von Bruno Meyer (Frauenfeld 1960) entnommen.

Die Abbildungen 10 bis 12 sind auf dem Computer erstellte Zeichnungen des Autors, basierend auf den Wappen aus dem oben erwähnten Buch